

# Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpt., Textzeile 17 Rpt.  
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447, Postfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpt., Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Irägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpt. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 24. Oktober 1942

Nummer 250

## Gangster sprechen von Völkerrecht!

Schamlose Heuchelei des USA-Kriegsministers Stimson - Blutiger Hohn auf die Genfer Konvention - Tatsachen brandmarken die Methoden der amerikanischen Kriegführung

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 24. Oktober. Mit tiefstem Abscheu und ehrliegender Empörung hat das deutsche Volk und mit ihm die ganze gestützte Menschheit in den letzten Tagen Kenntnis genommen von den unzähligen Schandthaten, die sich unsere angelsächsischen Gegner in frivoler Mißachtung des Völkerrechts zuschulden kommen lassen.

Erfüllt von jüdisch-sabditischem Haß wendet die englisch-amerikanische Kriegführung immer größeren Ausmaß Methoden und Gemeinheiten an, angefangen von der Fesselung kriegsgefangener Gegner, der Verschlebung von Hospitalern und Sanitätsflugzeugen bis zu den heimtückischen Mordüberfällen gangstermäßig ausgebildeter Kommandotruppen. Wer etwa geglaubt haben sollte, daß die von der amerikanischen Zeitschrift „Liberty“ veröffentlichte Schilderung eines Überfalls britischer Banditen in der einsamen Inselwelt der Dofoten eine einmalige Entgleisung darstelle, hat den moralischen Tiefstand der ideinhaltigen demokratischen Völkerrechtsapostel ganz erheblich unterschätzt. Unter der Überschrift: „Britische Tommie's zäh und kampfbereit“ veröffentlicht das New Yorker Wochenblatt „Sea“ einen Artikel, dessen haarsträubender Inhalt die planmäßige Erziehung alliierter Krieger zu unmenschlichen Grausamkeiten erneut ins grelle Licht des Tages rückt.

### Jüdisches Lob der Barbarei

An Hand zahlreicher Bilder zeigt dieses erbärmliche Machwerk, wie man Gefangene auf den Boden legt, ihnen Hände und Beine zurückbiegt und am Rücken mit Stricken fesselt. Jüdisch wird dazu bemerkt: „Obgleich es sich um ein unglückliches und im Augenblick wahrcheinlich beschützeltes Opfer handelt, muß dieser Gegner sicher verschmüht und getöbelt werden, bevor er als Gefangener nach hinten verschickt wird. Zum Sprechen überredete Kriegsgefangene sind wichtige militärische Informationsquellen.“ Angesichts dieser infamen, in aller Öffentlichkeit dokumentierten Geisteshaltung wirkt es wie blutiger Hohn, wenn Roosevelts Kriegsminister Stimson mit heuchlerischem Augenaufschlag versichert: Wir bleiben der Genfer Konvention treu. Durch diese Konvention wird die Kriegführung bestimmt. Wir machen jede Anstrengung, damit die Richtlinien der Konvention und die Gesetze der Humanität Anwendung finden.“ Das wagt ein Mann zu sagen, der selbst am allerbesten wissen muß, daß gerade die Amerikaner es waren, die schon lange Zeit, bevor sie den Krieg mit den Achsenmächten heraufbeschworen, planmäßig einen Völkerrechtsbruch um den anderen begannen. Dafür nur ein Beispiel:

Ende März 1941 war es zwei deutschen Kriegsgefangenen gelungen, aus einem kanadischen Gefangenenlager zu entkommen und in waghalsiger Flucht amerikanisches Gebiet zu erreichen. Hier, auf dem Boden eines neutralen Landes, glaubten sie mit Recht in Sicherheit zu sein. Die Grenzbehörden zeigten sich zunächst nicht abweisend. Entgegen der auch von Washington ratifizierten Haager Landkriegsordnung von 1907 (Artikel 13) ordnete der USA-Justizminister

jedoch die Fesselung der Flüchtlinge und ihre Wiederauslieferung an die kanadischen Behörden an. Die beiden Deutschen wurden daraufhin im Schutz der Dämmerung über die sogenannte Thousand-Island-Bridge geleitet und in Handschellen geschlossen den britischen Behörden übergeben. Als dann der Krieg, dem Roosevelt so lange nachgelaufen war, schließlich ausbrach, setzte in den Vereinigten Staaten sofort eine regellose Massenverhaftung von Angehörigen der Dreierpaktmächte ein. Jener „Weltbeglüder“ aber, der in seinen albernem „Blaudereien am Kamin“ die Worte Humanität und Menschlichkeit immer wieder dreist im Munde führt, sah mit teuflischem Grinsen zu, daß internierte Zivilisten wie gemeine Verbrecher behandelt und im Gefängniswagen zum New Yorker Einwanderungsamt Ellis-Island transportiert wurden, wo sich Militär mit aufgepflanztem Bajonett „Liebesvoll“ der einzelnen annahm.

### Mit Negern zusammengespart

Ist es, so fragen wir, etwa einer Kulturration würdig, wenn hier zeitweise über 300 Menschen unter primitivsten Verhältnissen und bei ungenügender Verpflegung in schmucklosen Massenquartieren wie das Vieh gehalten müßten? Nicht genug damit, Man schreite im „Lande Gottes“ auch nicht davor zurück, deutsche Menschen von Negrovorfahren bewachen zu lassen, ja sie sogar mit schwarzen Häftlingen zusammenzupferren.

## Bartlett: England entfesselte den Krieg

Bekanntnis eines Kriegshetzers - Die Legende vom „Verteidigungskrieg“ zerstört

Von unserer Berliner Schriftleiterin  
rd. Berlin, 24. Oktober. In London ist dem als alten Kriegshetzer bekannten Zeitungsredakteur der „News Chronicle“, Vernon Bartlett, im Eifer einer Polemik gegen die amerikanische Zeitschrift „Life“ ein Geständnis entlockt, das Churchill recht unangenehm in den Ohren klingen dürfte. Um den Amerikanern klar zu machen, daß ihre ständige Kritik an Großbritannien den tatsächlichen Kriegslösungen Englands nicht gerecht würde, erklärte er offen: „England ist der einzige Staat unter den verbündeten Nationen, der zu den Waffen griff, ohne zuerst angegriffen worden zu sein.“

Was Vernon Bartlett, der alle Schliche und Winkelzüge der britischen Kriegstreiber wie kaum ein anderer kennt, mit diesem Satz eingestanden hat, dürfte ihm selbst inzwischen dunkel gedämmert haben. Zum ersten Male wurde hier die verbrecherische Kriegspolitik, welche die englische Regierung gegenüber der ganzen Menschheit auf sich geladen hat, mit einer Offenheit und Schamlosigkeit zugegeben, die nicht mehr überboten werden können. Immer wieder hat Adolf Hitler in seinen großen Reden davon gesprochen, daß er bis zum letzten Augenblick England die Fehdehandschlinge gestreckt und nichts unterlassen habe, um London von der tatsächlich vorbandenen Möglichkeit einer Begrenzung des durch die polnische Wahnwitzpolitik in Europa entstandenen Konflikts zu überzeugen. Bisher haben sich die Briten immer gegen diese deutschen Feststellungen mit heuchlerischen Klagen zu wehren versucht. In allen englischen Re-

den, vor allem in denen Churchills, wurde der von Großbritannien entfesselte Krieg als ein sogenannter „Verteidigungskrieg“ gepriesen, in den die armen Engländer wider ihren Willen durch die bösen Deutschen „hineingezwungen“ worden seien.

Mit diesem absurden Geschwätz hat Vernon Bartlett jetzt ein für allemal aufgeräumt. Dieser Mann, dessen genaue Kenntnis der englischen inneren Angelegenheiten auch von den Briten nicht angezweifelt werden kann, hat sich durch die amerikanische Kritik aus der heuchlerischen Reserve herauslösen lassen, die von den Engländern bisher als besonders schlau empfunden wurde. Auf Grund seiner Bekundung steht heute eindeutig fest, daß man in England selbst als Hauptbeitrag Großbritanniens zum jetzigen Weltkrieg die Tatsache anseht, daß es diesen Krieg nicht verhindert, sondern ihn bewußt und zielbewußt, ohne von Deutschland angegriffen oder bedroht worden zu sein, vom Zaune gebrochen hat.

Wir werden den Briten nicht den Gefallen tun, diesen Satz von Vernon Bartlett zu verweigern. Wir werden ihn uns selbst und der Welt immer wieder einprägen. England hat den Krieg entfesselt, ohne von Deutschland bedroht oder herausgefordert zu sein! Das ist nicht ein englischer Bekenntnis in die Schicksalstafeln der Weltgeschichte eingetragen. Wer in Zukunft noch von einem englischen „Verteidigungskrieg“ oder von einem „Überfall“ der auf Tod und Leben von England herausgeforderten europäischen Mächte auf das britische Empire zu sprechen mag, liegt bewußt.

Fortsetzung auf Seite 2

## Politik der Illusionen

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

In jedem Kriege gibt es nur eine unumstößliche Gewißheit, nämlich die, daß der Stärkere aus ihm als Sieger hervorgeht. Nun besteht kein Zweifel darüber, wer sich in diesem Krieg bisher als der Stärkere erwiesen hat. Deutschland und seine Verbündeten haben der demokratisch-bolschewistischen Allianz die schwersten Schläge verleiht, gewaltige Gebiete erobert und Kräfte entwickelt, von deren Ueberlegenheit die Schlachtrieder dreier Kontinente Zeugnis ablegen. Wenn man die Frage nach der weiteren Entwicklung stellt, dann kann die menschliche Vernunft Schlüsse auf die Zukunft nicht anders als aus den Erfahrungen der Vergangenheit ziehen. Unsere Gegner haben jedoch eine andere Art von Logik entwickelt. Sie machen es umgekehrt.

Sie lassen sich nicht von Erkenntnissen belehren, sondern von Illusionen betäuben. Sie mißachten die Tatsachen der Gegenwart und ziehen unaufhörlich Wechsel auf die Zukunft. Nach Churchills klassischem Rezept: „Jede englische Niederlage bereitet mir den Sieg vor“ betrachten sie alle Schlachten, die sie verlieren, als wertvolle Fingerzeige für den zukünftigen Sieg. Ihre Klugzüge ersehen sie durch einen Vorkriegs imaginärer Zahlen. Obwohl sie eine Niederlage nach der anderen hinnehmen müssen, erwarten sie doch den Triumph ihrer Waffen wie den Vollzug eines Naturgesetzes, wie die noch nicht ausgereifte Frucht eines Baumes, die sie früher oder später zu ernten gedenken.

Wir wissen heute auf Grund untrüglicher Beweismittel über die Arbeitsweise unserer Gegner, daß der latente Zustand der dialektischen Selbsttäuschung, in der sich die angelsächsischen Völker befinden, das Ergebnis einer wohlberechneten Suggestivmethode ist, auf der Churchill und Roosevelt die gesamte Kriegpropaganda ihrer Länder aufgebaut haben. Von jeher war der Bluff ein entscheidendes Merkmal jüdisch-demokratischer Lebensgestaltung. In diesem Kriege aber ist er zur alles beherrschenden Idee ihrer geistigen Kriegführung geworden. Der Glaube verleiht bekanntlich Berge. Warum sollte die Phantasia nicht auch Siege herbeischwören? So haben sie die Vernunft in einem Meer von Phrasen ertränkt und ihrem gedankenlosen Publikum allen Tatsachen zum Trost den Mythos der Unbesiegbarkeit, den Wahn des unvermeidlichen Triumphes suggeriert.

Ihr Glaube an den Sieg“ ist nicht begründet in dem Glauben an die eigene Kraft, sondern in dem Projekt kalter Rechner. Je härter die Tatsachen das Gegenteil beweisen, um so mehr wird dieser blinde Glaube in die Gehirne gehämmert. Er wird auf Flüssen gezogen oder tropfenweise zum Ausschau gebracht. Täglich und stündlich verkünden die amtlichen Leitartikler in England und U.S.A. das selbe Lied: „Wie lange der Krieg auch dauern mag, wir werden ihn gewinnen!“ - „Mögen wir geschlagen werden, der Endsiege ist uns gewiß!“ - „Wir werden den Sieg erringen, so sicher, wie die Sonne aufgeht!“ Es würde keine besondere Intelligenz dazu gehören, um ihnen mit mehr Anspruchs auf Logik zu entgegnen: „Eure Niederlage ist ebenso sicher, wie der Mond untergeht.“

Aber in den kriegführenden Demokratien ist heute das Denken verpönt und die Vernunft strafbar. Sie operieren mit astronomischen Zahlen, die zwar von ihrem flammenden Publikum nicht überprüft werden können, die aber den Vorzug besitzen, daß man sie in jeder Situation vervielfältigen kann, um sie den jeweiligen Verhältnissen der Propaganda anzupassen. Der Mythos der Dimensionen der Bluff der Zahlen und die falschen Produktionsrekorde ihrer Fabriken, das sind die Säulen, auf denen das Gebäude ihrer Illusions- und Schredpropaganda beruht. Aber so schwach sie auch fundiert ist, so sehr sie jeder sachlichen Begründung hohnspricht, Millionen erliegen ihr und Millionen glauben an sie. Denn auf die Masse der Menschen, die in bestimmten Fragen ein eigenes Urteil nicht haben können, wirkt eine zehnmal wiederholte Lüge stärker als eine einmal ausgesprochene Wahrheit.

Nun spricht Deutschland über sein Rüstungsprogramm wenig, denn gerade auf dem Gebiet der Rüstung spielt die Ueberraschung eine Rolle. Das Reich arbeitet mit ungeheurer Energie und schafft schwindend Gewaltiges, damit später die Waffen um so lauter zu sprechen vermögen. Unsere Gegner aber sind geschwätzig. Sie prahlen und während wir schweigen, suchen sie durch Worte die Stunde zu nutzen.

Deshalb werden wir von Zeit zu Zeit an Hand unwiderleglicher Tatsachen die Hohlheit ihrer Argumente aufdecken, die Klugheit ihrer Produktionsphantasien beschneiden, um sie aus der Welt ihrer trägerischen Zahlenkünste wieder auf den Boden der harten Tatsachen und der erbarmungslosen Wirklichkeit zurückzuführen. Wir werden sie mit ihren eigenen Worten schlagen und mit ihren eigenen Zahlen widerlegen. In dem Maße, in dem der Mythos „Amerika“ verblaßt, wird der Glaube an Europa sich erheben.



Vor der Abreise nach England

Eleanor: „Mitbringen kann ich dir die Krone des Ring wahrscheinlich noch nicht, aber annehmen kann ich sie.“ (Zeichnung: Höpfer)

## Ernstige Nahrungsvorgen der Sowjets

Hilferuf Kalinins an die Jungkommunisten - Unser Sommerfeldzug wirkt sich aus

Stockholm, 23. Oktober. Nach einer Neuter-Meldung aus Moskau erklärte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion, Kalinin, vor einer Gruppe Jungkommunisten, die er im Kremlempfang hatte, die Sowjetunion hätte auf dem Gebiet der Landwirtschaft die schwierigste Aufgabe.

Die Deutschen hätten, so betonte er, die Ukraine und das Kubangebiet besetzt. Diese Länder seien die wichtigsten Weizen zu liefern. Wegen dieser Tatsache sei nunmehr die ganze Last des Kampfes um das Brot auf die Ostgebiete übergegangen. Kalinin rief daher - ein Zeichen, wie gefährlich sich der Verlust der Ukraine und des Kubangebiets für die Ernährungslage der Sowjetunion auswirkt - alle auf, jeden Muskel anzuspannen, damit diese Gebiete ihren äußersten Ertrag an Brot hergeben.

Zum Schluß führte Kalinin aus: Wir müssen unbedingt die Getreideproduktion vergrößern. Das ist ein sehr ernster Sektor unseres Kampfes. Die Jungkommunisten

müssen im Dorf und auf dem flachen Lande überall auftreten und den Charakter der eingetretenen Schwierigkeiten auseinanderlegen.“ Wie katastrophal Kalinin die Lage ansieht, geht auch daraus hervor, daß er den Jungkommunisten die gesamte moralische und politische Verantwortung für die Landwirtschaft übertrug und drohte, daß für jeden Kolchos, der schlecht arbeitet, die jungkommunistische Organisation zur Verantwortung gezogen werde.

## Zreffsichere Bordslat im Mittelmeer

Zwei Bristol-Blenheim abgeschossen

Berlin, 23. Oktober. Die zur Sicherung der Afrika-Transporte eingesetzte Bordslat der deutschen Kriegsmarine hat einen britischen Luftangriff auf einen wertvollen Transporter vereitelt. Von drei Bristol-Blenheim, die den Transporter verfolgten, wurden zwei durch das treffsichere Feuer der Bordslatflak abgeköpft und der dritte vertrieben.



# Aus Stadt und Kreis Calw

## Kannst du bestehen?

Eine Mutter schreibt uns: Mitten im Matag überrascht dich der Gedanke: wenn heute die Siegesglocken läuten würden — könntest du dann bestehen? — Ist das nicht wie am letzten Muttertag? Da lag eine Karte mit den feilen Schriftzügen der Erstkläbler neben meinen Blumen: „Der besten Mutti der Welt!“ Und da war ich nahe daran, im ersten Augenblick beschämt zu sein und ich fragte mich selbst: Bist du wirklich immer und in allem die beste Mutti der Welt gewesen? — Und das Vertrauen des Kindes hat mich so tief erschüttert, daß ich mir von neuem gelobt habe, ohne jeden Dank und ohne Entgelt das ganze Leben lang weiterzuschaffen und zu sorgen bis zum letzten Tage meines Lebens.

So ist es wohl auch mit diesem Krieg. Unsere Männer, Väter und Söhne erfüllen ihre Pflicht bis zum letzten Atemzug. Auf sie wartet die Heimat am Ende mit ihrem schönsten und stärksten Dank. Ihnen werden wir einmal aufrichtigen Herzens sagen können, daß sie die besten Soldaten der Welt gewesen sind. Und wir in der Heimat? Du und du, wir alle, werden wir einmal das Recht haben, unseren zurückkehrenden Soldaten offen ins Auge schauen zu dürfen: Auch ich habe mitgekämpft.

## Morgen öffentliches Liederfingen

Anläßlich der 2. Reichsstraßenfestung stellen sich am Sonntag neben den Männern und Frauen der MFG, auch die Calwer Gesangsvereine mit einem „öffentlichen Liederfingen“ in den Dienst des Kriegswinterhilfswerks. Es fingen der „Calwer Liederkreis“ und ein Schülerchor der Deutschen Volkshochschule Calw von 11—12 Uhr auf dem Marktplatz und der „Eisenbahnchor“ von 11.15—12.15 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz. Die Bevölkerung ist zum Besuch dieser Liederstunden herzlich eingeladen.

## Wer ändern eine Grube gräbt...

Der Volksmund sagt von dieser verächtlichen Sorte Mensch, daß sie in die hinterhältig vorbereitete Grube selbst hineinzufallen pflege. Er trifft damit nicht nur den Nagel auf den Kopf, sondern gibt auch dem gesunden Gefühl der Abneigung Ausdruck, das man gemeinhin für Leute empfindet, die auf krummen Wegen unläuterer Ziele verfolgen. Zu den letzteren zählen auch die anonymen Briefschreiber. Diese glauben, im Kriege ihr gewissenloses Treiben ungeört fortsetzen zu dürfen und entwickeln dabei sogar eine gewisse Vorliebe für Wehrmachtsdienststellen. Hier laufen leider immer wieder Briefe mit Anzeigen und Bezeichnungen ein, die anderen Volksgenossen Schaden, zumindest aber Unannehmlichkeiten und Verdruß bringen sollen.

Der beste Ort für anonyme Schreiben ist noch immer der Papierkorb gewesen. Heute hat man indessen — besonders bei der Wehrmacht — Gründe, solche Briefe etwas näher unter die Lupe zu nehmen. Sehr zum Leidwesen der Deminzianten selbst, denen es dann unmaßstäblich an den Krallen geht. Daß die Justiz heute mit solchen trübden Zeitgenossen kurzen Prozeß macht und mit gutem Recht nicht das mindeste Verhör für ihre Entschuldigungen und Ausflüchte aufbringt, hat erst kürzlich wieder eine Verhandlung in Leonberg gezeigt. Das dortige Amtsgericht verurteilte einen anonymen Briefschreiber wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Verleumdung zu 3 Monaten Gefängnis.

Solche Strafen sind eine scharfe Warnung an jene, glücklicherweise nur vereinzelt und oft misleiteten Volksgenossen, denen das Schamgefühl abgeht, sich der anonymen Anzeige zu bedienen. Mögen sie in Stunden der Versuchung immer an das alte Sprichwort denken: Der schlechteste Kerl im ganzen Land, das ist und bleibt der Deminziant!

## „Der verkaufte Großvater“

Volkstheater Calw

Das ländliche Spiel vom verkauften Großvater ist eine derb-komische Angelegenheit aus Oberbayern. Ein alter fuchsschläuer Sonderling, der es versteht, durch profittliches Schemmstellen, durch Diebstahl und geschickte Narreteien andere bereinzulegen, ohne dabei der unverwundlichen Bütte seines Vaterherzens etwas zu vergeben, demonstriert handgreiflich, wie man durch „Lebensweisheit“ ein „Glücks-pilz“ wird. Seine Schläue hilft dem Sohn, den durch einen rüchichtslosen Händler gefährdeten, verschuldeten Hof retten und dem Enkel zu einem Mädchen mit dicker Mitgift. Der kniende Alte haut seinen skrupellosen Partner gründlich übers Ohr, sorgt dafür, daß dieser neben der Schande auch noch den Spott zu tragen hat und präsentiert sich zum Schluß als wahres Prachtexemplar eines Großvaters.

Zoe Stöckel läßt als Spielleiter nicht nur die lustige Handlung flott und ungemindert ergötzlich vorüberziehen, das Leben eines ganzen Dorfes mit Mensch und Götter ist in diesem frühlichen Film eingefangen. Und die Welt der Berge blickt auf das komische Untwesen der Menschlein, auf ihr bestiges Feiten, Vieben und Treiben herab. Josef Eichheim spielt den Großvater so, daß man ihm den närrischen Alten wirklich glaubt. Dem verschlagenen Händler gibt Oskar Sima lebensnahe Züge. Winnie Markus, Carl Wery, Erna Fentsch, Wafel Witt, Erhard Siedel und Albert

Auch ich habe mein Teil geschafft und entbehrt und habe durchgehalten mit dem ganzen Herzen. Werden wir das einmal können, wenn all die Kämpfer vor uns stehen und fragen: Das tat ich für dich — was tatest du für mich?

Nach ist es Zeit, den Sinn zu ändern. Jeder Tag wartet auf uns mit einer Fülle von Arbeit und Pflichten, und jeder Tag, den wir in der Heimat mit fröhlichem Herzen und Mut überwunden haben, ist für unsere Feinde eine Niederlage, die sie nicht mehr entgelten können. Was der Soldat mit seinen Waffen erreicht, das erreichen wir Mütter in der Heimat mit dem Herzen und dem unerschütterlichen Mut. — Man weiß doch, wie 's ist im kleinsten Raum, den wir beherrschen: daheim. Klingt unser Lied durch die Küche, dann kann gar nichts mehr im Hause traurig sein. Und geht unser Mut bis zum Ende, dann kann das Ende nur gut werden. Aber um ganz froh sein zu können, müssen wir vielen Wünschen still entgegen und manche Sehnsucht einschließen in unsere Seele. Aber das holen wir alles wieder heraus, wenn der Tag gekommen ist, wo unsere Männer und Söhne wieder zu uns kommen und sagen: Du warst die beste Mutter der Welt. Und dir und deinen Kindern zuliebe haben wir gesiegt! Wirft du dann bestehen können?

Fanschel sind in den weiteren, tragenden Rollen glücklich bemüht, die natürliche Note dieses ländlich-heiteren Films zu wahren, so daß man beim Anschauen ungetrübte Freude empfinden kann. — Im Beiprogramm ein empfehlenswerter Kulturfilm und die neue Deutsche Wochenschau.

## Morgen spricht Dr. Goebbels

zur deutschen Jugend und Eiternschaft

Am morgigen Sonntag findet die Eröffnung der Jugendfilmstunden der Hitler-Jugend 1942/43 im Ufa-Palast am Zoo in Berlin statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels zur deutschen Jugend und zur Eiternschaft sprechen wird. Der Rundfunk überträgt die Kundgebung in der Zeit von 10.15 bis 11 Uhr über alle deutschen Sender.

## Nähmittel auf Sonderabschnitt I

Die Reichsstelle für Kleidung weist darauf hin, daß als Nähmittelabschnitt auch der Sonderabschnitt I der zweiten Reichskleiderkarte gilt. Bis zum Ablauf der Gültigkeitsdauer der zweiten Reichskleiderkarte am 31. August 1943 hat also auch der Sonderabschnitt I Gültigkeit. Wie bei den anderen Nähmittelabschnitten der zweiten Reichskleiderkarte hat die Abgabe der Nähmittel an Verbraucher ohne Abtrennung eines Punktabchnittes zu erfolgen; es ist unzulässig, den Verkauf von Nähmitteln abzulehnen, weil hierfür Punkte nicht eingenommen werden dürfen.

## Preisenkung in Gaststätten

Die Preisbildungsstelle des Würt. Wirtschaftsministeriums hat eine neue Preis-

## Jeder Spargroschen hilft zum Endsieg

Von Walther Reihle, Präsident des Würt. Sparkassen- und Giroverbandes

„Das richtige Sparen hat ebenso volkswirtschaftlichen Sinn, wie es Vorteile für den Sparer selbst hat. In unserer nationalsozialistischen Wirtschaft ist das, was dem Ganzen dient, auch immer am besten für jeden einzelnen“, so umriß Bernhard Höhler das wirkliche Wesen des Sparerefolges. War es schon im Frieden ein Ausfluß weiser Planung und Vororgne des gesunden Zinstinsts und der Ueberlegung, auf Ausgaben zu verzichten, um später sich und der Familie etwas Besseres zu gönnen, so gilt das ganz verstärkt während des jetzigen Freiheitskampfes. Man hat sich im persönlichen Bedarf an das Unaufschiebbar zu beschränken, außerdem bleiben zahlreiche Verbrauchsgüter jetzt nicht greifbar. Je mehr wir von dem Ertrag unserer Arbeitsstunden unverbraucht zurücklegen und über die Sparguthaben bei den Sparkassen, Banken, BauSparkassen und Lebensversicherungen der deutschen Kriegswirtschaft zur Verfügung stellen, um so mehr wächst der Spielraum für die Herstellung von Kriegsgütern. Jeder Spargroschen hilft auf diese Weise wirklich unmittelbar mit zum Endsieg. Wir stellen erarbeitete Kaufkraft für höhere Zwecke zur Verfügung. Die nicht verbrauchte Kaufkraft gehört auf Sparbücher.

Der Sparreiß des deutschen Volkes als selbstvertrauensbeweis hat sich während des Krieges fortgesetzt verstärkt. Allein während des ersten Halbjahres 1942 wuchs der Zuwachs an Spareinlagen um rund 10 Milliarden Mark. Deutschlands Spar-Lotto erreichte bereits etwa 65 Milliarden Mark und hat sich damit gegenüber der Vorkriegszeit etwa verdoppelt.

Württembergers sprichwörtliches Sparsprechen bekundet sich hierbei eindrucksvoll. Wir zählen beifriedelweise allein bei den öffentlichen Sparkassen unseres Landes vom 1. Januar bis 30. September 1942 schon 421,1 Millionen Mark Zuwachs an Spareinlagen oder 23 v. S. gegen 427 Millionen Mark Erhöhung im ganzen Jahr 1941. Die Sparguthaben stehen mit 2,282 Milliarden Mark weit jenseits der 2-Milliarden-Grenze; die gesamten Einlagen vergrößerten sich um 484 Millionen Mark auf 2,787 Milliarden Mark oder über 21 v. S. An Eisernen Spargeldern, die stetig wachsen, waren bis Ende September bei den Sparkassen allein 17,2 Millionen Mark eingezahlt.

Wer heute wart, forat für seine Kaufkraft-

lung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe angeordnet, die am 1. November dieses Jahres in Kraft tritt. Sie betrifft die Preise für Essen, Wein, Kaffee- und Teekauschank, Unterkunft usw. Dort wird bestimmt, daß Wein-Schorle mindestens 50 v. S. Wein enthalten muß und den Preis von 50 Pfa. je Viertelliter nicht überschreiten darf.

## Der Rundfunk am Wochenende

Samstag, Reichsprogramm: 16 bis 18 Uhr: Zwei frohe Stunden zum Wochenende; 19 bis 19.15 Uhr: Mittelmeerflüge; 20.20 bis 21 Uhr: Zeitgenössische Musik; ab 22.30 Uhr: Schwimmbad-Wellen. — Deutschlandsender: 17.10 bis 18.30 Uhr: Konzert; 20.15 bis 22 Uhr: Konzertveranstaltung der Berliner Philharmoniker.

Sonntag, Reichsprogramm: 9 bis 10 Uhr: „Schabkäslein“ mit Eugen Klöpfer als Sprecher; 11.30 bis 12.30 Uhr: Das Dresdener Rundfunk-Orchester spielt; 14.30 bis 15 Uhr: Märchenpiel „Rotkäppchen“; 15 bis 15.30 Uhr: Filmmusik; 16 bis 18 Uhr: Klinaende Grüße für Front und Hei-

## WIR SIEGEN, WEIL WIR ZUSAMMENSTEHEN.

mat; 18 bis 19 Uhr: Die Wiener Philharmoniker bringen Werke von Mozart und Hugo Wolf; 20.20 bis 22 Uhr: Operette von Heinz Fehsticker: „Sozialismus im Paradies“. — Deutschlandsender: 15.30 bis 15.55 Uhr: Solistenmusik; 18 bis 19 Uhr: Unterhaltliche Charakterstücke; 20.15 bis 21 Uhr: Blumenlieder klassischer Komponisten; 21 bis 22 Uhr: Aus Der und Operette.

Dienstnachrichten. Zu Steuerassistenten ernannt wurden die ap. Steuerassistenten Huber und Burkhardt bei dem Finanzamt Neuenbürg, Hegel bei dem Finanzamt Altensteig und Schnepf bei dem Finanzamt Herrenberg.

Bitte um Lesehoff für Frontkassette! In herzlichen Worten dankte wieder der Führer einer Einheit im Osten für den laufend von der D.M.K.-Kreisstelle Calw an die Verwundeten gesandten Lesehoff! Monatshefte aus jüngster Zeit (auch ganze Jahrgänge) sowie illustrierte Zeitungen werden ständig auf der D.M.K.-Kreisstelle Calw, Landratsamt, Marktplatz, Zimmer 15, entgegengenommen, größere Pakete auf Anmeldung abgeholt.

594.61 RM. Gesamtergebnis der Kinderfahmungen. Bei der D.M.K.-Kreisstelle Calw gingen aus Kinderfahmungen in diesem Jahr insgesamt 447.11 RM. zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes ein, während 147.50 Reichsmark bei der R.S.V.-Kreisamtsleitung von den Kindern abgeliefert wurden.

Am Sonntag Jugendfilmstunde. Am Sonntag wird im „Volkstheater Calw“ eine Jugendfilmstunde der Hitlerjugend durchgeführt. Es werden hierbei die Reden von Reichsminister Dr. Goebbels und des Reichsjugendführers übertragen.

## Wochendienstplan der SS.

SS. Standort Calw. Sonntag: 9.45 Uhr Antreten zur Jugendfilmstunde.

SS. Gef. 1/401. Samstag: Sämtliche Schafführer der Gef. treten um 20 Uhr im Dienstzimmer an. — Sonntag: Gefolgschaftsappell. Antreten der Scharen Handelschule um 8 Uhr vor Bau 6. Antreten der Scharen Calw und Alzenberg um 8.15 Uhr auf dem Marktplatz (Winterdienstuniform). Pflichten-

# Das Opfer des Leutnants Berghoff

Roman von Gustel Medenbach

22. Fortsetzung

Maria Paulowna wartet. Sie ist ihre Angst noch immer nicht ganz los geworden. Da hebt er sie auf und trägt sie in das kleine Zelt. In ihren von süßen Träumen umrankten Schlaf bringt nicht das Stampfen der Pferde, das Rauschen des Windes. Sie halten sich noch im Schlaf fest umschlungen und sind eins.

Mit roten Zungen streicht das Feuer über das kleine Zelt. Die Sterne singen ihr leises Lied. Alles ist Schweigen und Einjamkeit. Wochenlang hat sie jetzt schon unterwegs. Wenn sie wieder einmal nach langer Fahrt ein elendes Dorf erreichen, dann bleiben sie oft tagelang, weil Maria Paulowna einfach nicht mehr weiter kann und sich erst erholen muß.

Sie haben den Trüß überhritten und wenden sich nach dem Baltaschsee, den sie aber rechts liegen lassen. Nach langen Wochen erreichen sie endlich ein größeres Dorf. Man warnt sie, weiterzugehen.

Berghoff fragt warum. Die Leute zuden mit den Schultern. „Kosaken!“ Berghoff sucht nach einem Führer, der es ermöglichen könnte, trotzdem durchzukommen. Nach langem Hören wird ihm endlich ein Name genannt. „Muda.“ Wer ist Muda? Muda ist ein Mongole, der das Gebirge kennt wie kein anderer. Der sein eigenes Leben wie einen Heldengesang erlebt. Sein Kopf steckt voller Gedichte und Sagen über die Raubzüge seiner Väter. Die Männer hören ihm zu, wenn er in seiner Hütte sitzt und erzählt. Die Frauen und Mädchen preisen ihn den Tapfersten und Mutigsten.

Muda war fünfmal verheiratet und unzählige Male schwer verwundet, als er seine Bande quer durch die schlafenden Kosaken brachte. Er selbst erschlug mit eigener Hand mehr als fünfzig Kosaken, und keiner der Feinde fiel außerhalb eines ehrlichen Kampfes. Die meisten seiner Verwandten sind im Kampf gefallen, und ihre Kinder ehren ihn, wenn er zu ihnen kommt.

Das ist Muda, dessen Name man Berghoff flüsternd nennt. Er geht zu ihm hin.

Berghoff betrachtet ihn aufmerksam und ist ein klein wenig enttäuscht. Muda ist nur ein wenig über mittelgroß und schmal. Sein Gesicht ist fager und durchsichtig, seine Stirn ist niedrig und breit, seine Nase breit und sein Mund voll und beweglich.

Die Augen sind schmal aber lebhaft und besitzen einen harten schimmernden Glanz. Das ist Muda, der Mongole.

In der warmen Stube sitzen sie sich schweigend gegenüber. Muda weiß, warum der Fremde zu ihm kommt. Er weiß alles, was in den Dörfern und in der weiten Steppe vorgeht.

Sie trinken Tee und Schnaps und rauchen einen ausgeglichenen Tabak, der nicht in Rußland gewonnen ist.

Dann bringt eine junge Frau einen großen Braten von einem erst geschlachteten Schaf. Das Fleisch ist sehr zart und gut zubereitet. Berghoff ist wenig, Muda große Mengen davon.

Nach dem Essen läßt der Mongole seine Hunde herein. Es sind große, starke Tiere, die auf den Mann dressiert sind. Berghoff sieht, daß sie der ganze Stolz ihres Besitzers sind und spart nicht an Lob über ihre Stärke, ihre Schönheit, und den seitigen Glanz ihres Fells. Muda ruft den Hunden ein Wort zu. Sie legen sich an seine Seite, und ihre klugen Augen verstehen alles.

„Du willst über das Gebirge?“ fragt Muda plötzlich mitten aus einem anderen Gespräch heraus und sieht Berghoff durchdringend an.

„Weißt du, daß das mit zwei Frauen fast unmöglich ist?“

„Man hat mir gesagt, daß Muda das Unmögliche möglich macht“, entgegnete Berghoff und ist froh darüber, daß sich jetzt endlich das Gespräch dem entscheidenden Punkt zuwendet.

„Die junge ist wohl deine Frau, und die andere ihre Dienerin?“ fragt Muda.

„Ja.“

„Man hat mir gesagt, daß deine Frau sehr schön sein soll“, sagte der Mongole und streift zärtlich die Köpfe seiner Hunde. „Es müssen wohl triftige Gründe sein, daß du ihrer Schönheit die Anstrengungen einer so weiten Reise zumute?“

„Wir sind auf der Flucht vor der Revolution.“

„Vor dem Mord“, erwiderte Berghoff ehrlich und sucht im Gesicht des anderen zu lesen.

Mudas Gesicht verrät nichts, was er denkt.

„Man hat mir weiter gesagt, daß nur Muda, der Mongole, uns sicher über die Grenze in Sicherheit bringen kann. Deshalb bin ich hier.“

Der Mongole lächelt. „Die Leute sprechen viel.“

Er beginnt von etwas anderem zu sprechen und kommt mit keinem Wort auf den Zweck von seines Gastes Besuch zurück.

Nach drei Stunden geht Berghoff. Anstehend ist sein Gang vergebens gewesen. Er weiß es nicht. Muda begleitet ihn bis vor das Haus und will heute abend Berghoffs Besuch erwidern. Berghoff sagt, daß er sich sehr darüber freut und geht niedergeschlagen zu Maria Paulowna, um ihr von der Ergebnislosigkeit seines eigenen Besuches bei Muda zu erzählen.

Der Tag vergeht in einer quälenden Unge-

wißheit. Spät am Abend kommt Muda. Berghoff trinkt mit ihm eine halbe Flasche Rum aus und spricht über gleichgültige Dinge.

„Der Weg über das Gebirge ist sehr beschwerlich“, sagt Muda plötzlich zu Maria Paulowna. Es ist das erste Mal, daß er sich persönlich an sie wendet.

„Aber wohl kaum beschwerlicher als die weite Straße, die wir bis hierher zurückgelegt haben“, entgegnete Maria Paulowna und gewinnt wieder Hoffnung.

„Der Weg führt mitten durch das Gebiet der Kosaken.“

In diesem Jahr haben sie ihre Zelte noch weiter südlich aufgeschlagen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß wir mit ihnen zusammen-

treffen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Heute wird verdunkelt:

von 19.19 bis 7.27 Uhr

# Schwäbisches Land

## Die Landeshauptstadt meldet

Um Beamte, Angestellte und Lehrlinge der württembergischen Gemeinden und Kreisverbände, des Württ. Sparfassen- und Giroverbandes und der württembergischen öffentlichen Sparfassen Lehranstalt, wurde der Zweckverband „Württ. Gemeindeverwaltung- und Sparfassen-Schule“, der seinen Sitz in Stuttgart hat, gegründet.

## Jagd auf wildgewordenen Farren

Bronnen, Kr. Laupheim. Hier spielte sich eine aufregende Jagd auf einen wildgewordenen Farren ab. Zwei Laupheimer Metzger hatten dort bei einem Bauern einen Farren zum Schlachten gekauft und brachten ihn gemeinsam zur Waage. Beim Betreten der Waagbrücke erschraf das Tier und rannte gegen eine Nähmaschine. Dabei löste sich die Blende, und das wildgewordene Tier ging auf die beiden Männer sofort los, die sich hinter der Kirchhofmauer retten konnten. Der Farren rannte dann durch das Dorf, wo

alles in die Häuser flüchtete. Schließlich wurde ein Jäger herbeigeholt, der das Tier durch einen Schuß erlegte.

## Empfang des erfolgreichsten Jagdfliegers

Habensburg. Der gegenwärtig auf Urlaub in der Heimat weilende Major Hermann Graf, unser erfolgreichster Jagdflieger, stattete der Stadt Habensburg einen Besuch ab, wobei ihm die Bevölkerung einen feierlichen Empfang bereite.

## Neues aus aller Welt

### Am Tatort hingerichtet

In der Nähe von Straßfurt wurde ein Bauer von einem Polen ermordet und unter einem Sprengkoffer verhaftet. Der Täter, der von seiner Arbeitsstelle entflohen war, legte ein umfassendes Geständnis ab und wurde nach seiner Beurteilung am Tatort hingerichtet.

### Verheerender Steppenbrand in Kalifornien

In der Nähe des bekannten Badeortes Santa Monica in Kalifornien wütet ein verheerender Steppenbrand. Ein Gebiet von

3200 Hektar steht in hellen Flammen. Zwanzig Wohnhäuser wurden zerstört. Bei dem herrschenden Winde war es unmöglich, das Feuer einzudämmen. 200 Bewohner des betroffenen Gebietes, Feuerwehrleute und Soldaten, werden vermisst.

### 18 Jahre für tot erklärt

Vor dem Gericht in Köln hatte sich ein älteres Mädchen wegen eines Diebstahls von 150 Flaschen Wein zu verantworten. Zu ihrer Entschuldigung führte sie an, daß sie seit jeher schlecht behandelt und von den eigenen Geschwistern 18 Jahre lang für tot erklärt worden sei. Aus Gram habe sie nun im Alkohol Trost gesucht. Das Gericht prüfte die Angaben nach und dabei stellte sich heraus, daß die Angeklagte tatsächlich von 1923 bis 1941 für tot erklärt worden war.

### Elf Gebäude durch Vubenlechtsinn verbrannt

In Kalinowka (Wartberg) brannten elf Gebäude, darunter vier mit Erntevorräten gefüllte Scheunen, vollkommen nieder. Ein zwölfjähriger polnischer Hülfsjunge hatte in unmittelbarer Nähe einer Scheune ein Feuer angezündet, um sich Kartoffeln zu braten.

### Kartoffel schmückte sich mit Rubinring

Dieser Tage wurde in Plas an der Raser in Böhmen eine Kartoffel ausgegraben, die ein ungewöhnliches Schicksal darstellt. An einem fingerähnlichen Auswuchs steckte nämlich ein Ring mit einem großen roten Rubin. Der Ring ist aufsteigend auf dem Felde verloren gegangen, beim Ueffern in den Boden geraten und die Kartoffel dann durch ihn hindurchgewachsen.

### Marktberichte

**Schweine:** Munderlingen: Garren 257 bis 291, Köfen 500 bis 700, Käbe 450 bis 710, Raibeln 450 bis 920, Rinder 130 bis 430 Mark. — **Dehrlingen:** Käbe 450 bis 520, Raibeln 450 bis 600, Jungvieh 150 bis 300 Mark.  
**Schweine:** Gaildorf: Milchschweine 20 bis 32 Mark. — Munderlingen: Mutter- schweine 140 bis 180, Milchschweine 24 bis 32 Mark. — **Riedlingen:** Mutter- schweine 160 bis 180, Milchschweine 22,50 bis 27,50 Mark je Stck.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste G gültig.

Calw, 23. Oktober 1942

### Todesanzeige

Heute früh entschlief unser lieber, guter, treubeforderter Vater, Großvater u. Schwiegervater

**Georg Frank**

Bäckermeister

nach kurzer, schwerer Krankheit im 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Lina Hauber geb. Frank mit Gatten Reinhold Hauber und Kindern, Gertrud Frank, Theodor Frank, Gebr. 3. St. im Felde, Alfred Frank, Hauptfeldw. 3. St. im Ofen.

Beerdigung Montag, 26. Oktober 1942, 15 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Melsheim, 24. Oktober 1942

### Dankfagung

Wir haben beim Heimgang wie auch schon in der Lebenszeit unseres lieben Sohnes Eberhard Helbling eine Fülle von Teilnahme und Liebe von nah und fern, besonders aus unserer Gemeinde, erfahren dürfen. Allen, die uns damit wohlgetan haben, sagen wir unseren innigen Dank.

Ludwig Helbling, Pfarrer und Frau Agnes, geb. Schumacher.

Werde

Mitglied

der

NSU!

Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidung

**E. Berner**

Pforzheim, Metzgerstraße

### Katholische

### Sonntagsgottesdienste

Calw: 7.30 Uhr, (nicht 8 Uhr) 1/2 10 Uhr und 18 Uhr.

### NS. Reichskriegerbund

Kriegerkameradschaft Calw

Unser Kamerad Georg Frank, Bäckermeister, ist gestorben.

Die Kameraden treten am Montag, den 26. Okt., mittags 14.30 Uhr vor dem Lokal an.

Der Kameradschaftsführer W. Kübler

### Raninenzüchterverein Calw

Am Sonntag, 25. Okt., 14 Uhr

### Mitglieder-

### Verammlung

bei Wörz, „Untere Brücke“. Erscheinen Pflicht!

Der Vorstand

In unsere

anerkannte Lehrwerkstätte

stellen wir zum Frühjahr 1943 schon jetzt Lehrlinge für folgende Lehrberufe ein

Maschinenschlosser Dreher  
Werkzeugmacher  
Modellschreiner  
Stahlbauschlosser  
Horizontal-Bohrer  
Formschmied

Strebsamen, aufgeweckten Jungen bietet sich beste Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung und zusätzlicher, fördernder Werkschulung. Wir erbitten kurze, schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Personalabteilung

Werner & Pfleiderer  
Stuttgart-Feuerbach

### Inkasso-Agentur Calw

mit allem Bestand an gutberufene Person (Mann oder Frau) sofort zu vergeben.

Gisela Lebensverf. H.G. Fil. Direktion Stuttgart Gymnasiumstr. 1

Anlässlich der 2. Reichsstraßen-Sammlung für das Kriegs-WH. wird am Sonntag, den 25. Oktober, ein

### öffentliches Liederfingen

durchgeführt vom

„Calmer Liederkranz“ in der Zeit von 11—12 Uhr auf dem Marktplatz,

„Eisenbahn-Singchor“ in der Zeit von 11.15—12.15 Uhr auf dem Bahnhofplatz.

Die Bevölkerung wird dazu herzlich eingeladen.

Die Deutsche Arbeitsfront  
Ortsverwaltung Calw

### Stadt Calw

### Brennholz-Sägen

Wer sein Brennholz in den nächsten Tagen gesägt haben möchte, wolle dies im Lauf des heutigen Tages oder anfangs nächster Woche auf der Polizeiwache anmelden.

Calw, 24. Oktober 1942.

Der Bürgermeister:  
Göhner

Bedeutet sparen darben?  
- aber nein!  
Mit Maggi's Würze darf man sparsam sein:  
- weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!

Für die Wintermonate suchen wir für unseren Leinacher Betrieb weibliche und männliche

### Arbeitskräfte

Schwarzwälder Baubeschlagfabrik

Stron & Co. R. G.

Zavelstein / Kreis Calw

Gesucht ordentliche

### Hausgehilfin

für sofort oder später.

Frau Rühle, Calw  
Teuchelweg 10, Tel. 678

### Hausgehilfin

sofort gesucht.

Angebote an

Diplom-Optiker  
Richard Widmaier  
Stuttgart - Bad Cannstatt  
Bahnhofstraße 11.

In Calw, Nonnengasse 12, wird folgendes verkauft:

- 1 Wanduhr RM. 12.—
- 2 Kästen à RM. 18.—
- 1 Bettlade mit Kopf RM. 12.—
- 1 Handkarren RM. 12.—
- 1 Gitarre RM. 12.—
- 1 hl. Uniformer RM. 35.— u. verschiedenes.

Großmann

Wir suchen für sofort eine Reihe

### Schlafstellen

f. ausländische Zivilarbeiter. Angebote erbeten an Firma

Perrot-Regnerbau  
GmbH. Calw

Deutsche Sparwoche  
1942  
26-31. Oktober

Sparen bewahrt,

was Arbeit gewann.

Spart heute mehr als früher!

Ihr werdet es später gut

gebrauchen können.

### Die öffentlichen Sparkassen

Möbliertes, heizbares

### Zimmer

zu mieten gesucht.

Angebote unter N. R. 250 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Der verkaufte Großvater

Vom bodenständigen Kammerfenster bis zum Raufen geht die Fülle der gezeitigen Belustigungen, denen man mit anhaltendem Gelächter folgen wird.

Spielleitung: Joe Stöckel

Mitwirkende:  
Winnie Markus  
Jos. Eichheim

Die Neue Wochenschan bringt: Kampf i. Kareischen Urwald—Diehartenabwehrkämpfe bei Rschew—Panzerwortstoß südl. des Ladoga-Sees usw.

Spielt.: Samstag u. Sonntag 19.30 Uhr, Sonntag 14 und 17 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt

**Volkstheater Calw**

Schuh- u. Lederpflege?  
Nicht jede Schuhcreme ist

**Guttalin**

Echt nur mit dem Aufdruck:  
**„Guttalin“**

Guttalin-Fabrik Köln

Eine ältere gute

**Rugkhuh**

samt Rals geht dem Verkauf aus.  
J. Reutshler, Weltenschwann  
Haus 9

Kinderwagen  
gegen  
Sportwagen  
zu tauschen gesucht.

Kuth Kovac, Bahnhofstr. 15

Gebrauchte  
**Stiefel**  
Größe 44 gesucht.  
Leberstraße 26

Ein Paar schöne  
**Leitfeil-Däsen**  
auch einzeln, verkauft  
Katharine Schabbe  
Liebelsberg

Kräftege

**Frau oder Mädel**

3 bis 4 Tage in der Woche, zur Mithilfe in der Bügelstube gesucht.  
Wäschhäftl Neger & Dennig  
Calw, Badstr. 10

## DEUTSCHE SPARWOCHE 26.-31. OKTOBER 1942



Spare bei der

**VOLKSBANK CALW e. G. m. b. H.**

JEDES SPARBUCH HILFT SIEGEN

### Das heilende Wundpflaster



In allen Apotheken u. Drogerien  
Carl Blank, Bonn am Rhein

### Maschinenkoffer-Lehrlinge

Stelle ich zum Frühjahr 1943 ein. Strebsamen aufgeweckten Jungen ist beste Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung geboten.

Maschinenfabrik  
Wilhelm Model  
Stuttgart-Feuerbach  
Kruppstraße 44—48

### Hypotheken-Darlehen

auf 1. und 2. Recht in jeder Höhe rasch, zinsgünstig u. langfristig durch

Mauhe & Schelling  
Hypoth.-Vermittlung  
Stuttgart-S. Charlottenstraße 2, Tel. 29770

Eine ältere

### Ruh

9 Etr. Milch gebend, verkauft  
Georg Buchardt, Schmied